**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde: Korrespondenzblatt der Schweizerischen

Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

**Band:** 26 (1936)

Heft: 1

Rubrik: Museum für Völkerkunde Basel : volkskundliche Einläufe

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einige Jahre später war meine Mutter in Montreux. Eines Abends saß sie im Bestibül des Hotels mit einigen Damen, unter anderem einer Mutter mit ihrer Tochter. Sie erzählten sich Gespenstergeschichten, und meine Mutter erzählte mein Erlebnis im Bischosspalast. Da erhob sich die junge Tochter, totenbleich, und ihre Mutter saß fast erstarrt da. "Bas ist los, warum geht Ihre Tochter hinaus, ist ihr übel, sie sah so bleich aus? frug meine Mutter.

Da sagte die Mutter jener Tochter: "Sie hat am gleichen Ort das Gleiche exlebt."

Weder vor- noch nachher habe ich etwas ähnliches erlebt, es war furchtbar, so furchtbar, daß ich nie mehr Chur besuchte. Was war es, hat außer jener Tochter und mir noch jemand anders das Entsetliche erlebt?

# Mufeum für Bölkerkunde Bafel. Bolkskundliche Ginläufe.

Einl. 147: Blämische Bilderbogen, einen sitzenden hund dar- stellend. Geschenk von herrn Victor de Meijere, Antwerpen.

Einl. 150: Votiv = Schaf aus rotem rotem Ton. Frontenhausen, Bayern. 18 Ostereier, Alt-Detting, Bayern. Teilweise mit Aufschriften des Burschen an sein Mädchen.

Wetterkerze aus schwarzem Wachs, vom Geiftlichen geweiht, wird bei aufziehendem Gewitter gegen Blitschlag angezündet. Bayern, Gegend von Alt-Detting.

Bündel von Zwillingsähren. Wird hinter den Spiegel gesteckt, um den Blit abzuhalten. Dithmarschen.

Halsbändchen aus Meerrettichscheiben. Wird gegen Fieber gestragen. Wels, Ob. Desterreich.

Kranz aus Johanniskraut (Hypericum perforatum), gegen Zauber und Unwetter über der Tür aufgehängt. Um Salzburg.

Springer (kos aus poln. kosa "Ziege"), aus dem Bruftbein einer Gans hergestellt. Springt mittelst Federkraft eines in Schnur eingedrehten Stäbchens.

Einl. 152: Im Hausbalten verpflöckter Talisman, bestehend aus einem durchlochten Specksteinwürselchen, durch das ein Aupserdraht gezogen ist; an diesem eine Rosenkranzperle ausgesaßt und eine achtsache dünnsädige Hansschurr angeknüpst. Es lagen bei: ein kurzer Holzpklock, dessen eines Ende durch einseitigen Schrägschnitt keilartig zugespißt, das andere angekohlt ist, und ein kleines Burzelklößchen. Da die Schnur leicht angesengt ist, muß sie mit dem noch heißen Pflock in Berührung gekommen sein. — Das Stück sand sich in dem Balken eines alten, jeßt abgerissenen Holzhauses zu Oberbalm (Gem. Köniz) und wurde dem Museum durch Herrn Dr. Fr. Nußbaum in Zollikosen zugesandt. Über die Bedeutung sind wir einstweisen völlig im Unklaren.

Einl. 163: Abgestreifte Kreuzotterhaut; wird gegen Gicht um das betreffende Glied gelegt. Aus Oldenburg.

Drei Ühren, mit einem Kosenkranz zusammengebunden; werden über der Tür angebracht als Zauber- und Hegenabwehr. Aus dem Ahrntal, Tirol.

Einl. 170: Zwei Eckzähne eines Ebers, durch ein rotes Band zusammensgehalten, werden zum Schutz des Hauses über der Tür aufgehängt. Aus Dithmarschen.

Einl. 186: Eberzahn, wird gegen den bösen Blick an der Uhrkette getragen. Frontenhausen, Nieder-Vahern.

Glöck chen aus unglasiertem Ton, mit 3 eingeritzten ††† und 12 0, wird bei aufziehendem Unwetter geläutet. Wassing, Nieder-Bahern.

Ein Sat von 6 kleinen Hämmern, die als Votive dargebracht werden. Ebendaher (Bgl. Andree Votive 157; Kriß, Volkskundl. aus a. bayr. Gnadenstätten Register, S. 350. K. denkt (S. 178) an Zusammenhang mit Fruchtbarkeit; vgl. W. Schmid, Korr.bl. d. Ges. f. Anthr. 1896: Rest von Donarkult.)

Amulett gegen Spat (Sprunggelenkkrankheit) der Pferde: Ein Knochen und drei Eisenspizen. Der Anochen muß zufällig gefunden, die 3 Eisenspizen von einem Eisen aus einer Hitze geschmiedet sein. An einem Freitag in abnehmendem Wonde nimmt man den Anochen mit Papier (nicht mit der bloßen Hand!) und umfährt  $3 \times im$  Areise die Spatstelle des Pferdesußes, dabei sprechend: "Fesus von Nazareth, ein König der Juden, erbarme dich unser"  $(3 \times)$ , und dabei muß man das Areuzzeichen machen. Das Gleiche macht man mit den 3 Eisenstiften. Diese erhält der Besitzer des kranken Pferdes, welcher die Spizen nach Gebrauch bei der dem Pferdeskall zunächst liegenden Dachrinne bergräbt. Frontenhausen.

Ginl. 206: Silberne Uhrkette mit angehängten Amuletten: 2 Silbermünzen von 1687 und 1792 mit Marienvild, Mahlzahn eines Schweins, Nagezähne eines Murmeltiers, oberes Gebiß eines Steinmarders, 2 zusfammengenähte Raubvögelklauen. Salzburg.

# Fragen und Antworten. — Demandes et réponses.

1. Bündner Ornamentik. — Wo kann ich Näheres über Sgraffitound andere Ornamentik in Graubünden erfahren? B.

Antwort. — Ornamente (Sgraffiti u. ä.) an Bündner Häusern finden sich in folgenden Werken: "Das Bauernhaus in der Schweiz", hg. v. Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein, Zürich 1904; J. Hunziker, Das Schweizerhaus, Bd. 3, Narau 1905; B. Hartmann, Alte Bündner Bauweise und Volkskunst, Chur 1914; "Das Engadinerhaus", hg. v. d. Bündn. Vereinigung f. Heimatschutz, Aufn. v. J. Feuerstein, Basel v. J. (Kunstanstalt Ditisheim); E. A. Stückelberg, Mittelalt. Ornamentik im Vistum Chur: Schweiz. Arch. f. Vkde. 11, 104 ff.

Die Schnitzornamentik der Bündner zeigt die internationalen Sonnenund Sternmotive. Über die Stickerei s. P. Notker Curti, Kreuzstich- und Filetmuster in Graubünden, Chur (Jahr?) R. F. 1929. E. H.

2. Altfränkisch. — Woher kommt dieser Ausdruck, und weshalb heißt bei uns das männliche Kostüm der Rokokozeit "Altfrank"?

Antwort. — Altfränkisch, auch altfren(t)sch, kommt schon im 16. Jahrh. in der Bedeutung "altmodisch, altväterisch" vor, so z. B. bei dem St. Galler Humanisten Badian: "ein altfrentsch, unsuber gestuel" (vom Kirchengestühl). Weitere Belege s. im Schweiz. Idiotikon 1, 1309. Um 1300 hatte das Wort aber keine tadelnde Bedeutung; in Hugo von Trimberg's "Kenner": "man sprichet gern, swen (wenn immer) man lobet hiute (heute), er si der alt frenkischen liute (Leute)". "Altsränkisch" war also damals ein Lob, im Gegensat zu neumodischen hössischen Sitten, die im 13. Jahrh. aus Frankreich kamen